

Ochs und Esel



**sowie andere kluge
Weihnachtsdummheiten**

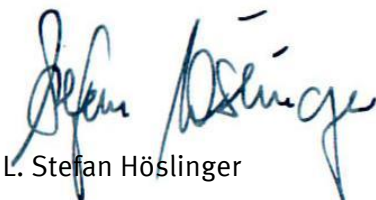
**Liebe Freundinnen und Freunde
der gepflegten Festtags-Impulse,**

der dumme Ochse und der blöde Esel rücken in der 16. Ausgabe unserer Festtags-Impulse als (vermeintliche) Neben-Darsteller näher an die Krippe und die Haupt-Sachen rund um unser persönliches Weihnachtsfest heran. Quasi als weihnachtliche Streitschrift beleuchtet das Nebeneinander an Texten die Frage, was für uns zentral und erhaben ist und was aus dem Blickfeld in die Ecke rückt. Fast wie im richtigen Leben – und nicht nur zur Weihnachtszeit.

Wir wünschen für 2016 immer das Wesentliche im Blick und den Mut zum Perspektivwechsel, der auch scheinbar Unwesentliches in ein neues Licht rückt. Und wir bedanken uns für Akzente, die wir 2015 in diese Richtung setzen durften.

Gesegnete Weihnachten, frohe Festtage und alle lieben Wünsche!

Für die Gesellschafter und Teams von !HEPP und MTP,



L. Stefan Höslinger

An Tagen wie diesen

Es waren einmal ein alter Ochse und ein junger Esel. Sie saßen aneinander gekuschelt im warmen Stroh der Krippe.

Da sagte der Ochse zum Esel: „Wie geht’s Dir heute, lieber Esel?“

„Bald ist Weihnachten und wir hängen wie immer hier im Stall ab. Das ist echt bitter.“

„Hier ist es doch schön, gerade an Tagen wie diesen. Uns fehlt es an nichts und wir bekommen wichtigen Besuch. Reicht Dir das nicht?“

„Weiß nicht. Hab gehört, der Bauer muss den Stall verkaufen. Wir stehen dann auf der Straße. Das ist doch Bullshit.“ Der Esel legte die Ohren an.

„Na, na, na, nun sei mal nicht stur, Esel.“

Plötzlich leuchten die Augen des Esels auf. „Mensch Ochse, ich hab’s: Ich wär so gern ein Rentier. Rentier-Sein flasht mich total. Dann bin ich den ganzen Tag mit dem Weihnachtsmann unterwegs und verteile Geschenke. Abgefahren!“

Der Ochse konnte nicht anders als den Kopf zu schütteln. „Lieber Esel, sei nicht dumm. Das ist doch nur so ein Hype von Dir. Das Rentier muss den ganzen Tag arbeiten und steht unter enormen Stress. Das traue ich Dir nicht zu.“

Der Esel blickt traurig aus dem Fenster. „Nur einen Tag ein Rentier sein, das ist mein großer Wunsch.“, so der Esel.

„Schau mal, das Rentier leistet immer nur die Vorarbeit. Wenn die Geschenke ausgepackt werden, ist es schon über alle Berge. Wir zwei sind live dabei.“

„Ja, aber...Die Location geht echt nicht.“

„Aber was? Sei nicht stur. Wenn wir zwei nicht wären, dann gäbe es nicht den Stall, nicht die Krippe und die ganze Weihnachtsgeschichte wäre dahin. Wie würden Maria und Josef gucken, wenn neben mir ein Rentier hockt?“

„Ja, aber: Alle sind unterwegs und wir Opfer?“ Genervt zieht sich der Esel zurück in sein Bett aus Stroh.

„Unser Platz ist hier im Stall. An Weihnachten müssen wir zusammenhalten. Du und ich, wir gehören zum Stall. Auf uns schaut die Welt. Im Licht der Sterne strahlen wir einmal im Jahr ganz besonders. So sieht das Bild aus. Willst darauf wirklich verzichten?“

„Welches Pic? Das check ich nicht.“

„Das Bild der Heiligen Familie. Nicht nur Du Esel

musst an Weihnachten die Füße still halten. Viele andere werden in Situationen und Plätze verfrachtet, die ihnen an jedem anderen Tag im Jahr zuwider sind. An Weihnachten sind wir besinnlich und an Silvester sind wir in Partystimmung.“

„Mh, o.k. Der Stall ohne Ochs und Esel ist schon arm.“

„Eselchen, das hast Du gut erkannt. Wir zwei haben es sehr gut getroffen. Zu uns kommen der Herr, die Hirten mit den Schafen und sogar die drei Könige mit Geschenken.“

„Cool, das wird eine fette Party.“ - „Sei dankbar für das, was Du bist und hast. Lass Dich ein auf das, was kommt.“



„Jetzt, echt mal Ochse, mit dir ist es nicht immer easy. Aber das mag ich - ganz besonders an Tagen wie diesen.“

Und wenn Sie nicht gestorben sind, dann chillen Sie noch heute.

Stephanie Hoppe

Weihnachtungswünsche

Und wieder wird es Weihnachten. Es ist kalt, ein paar Schneeflocken sind gefallen, zwei Kerzen brennen bereits am Adventskranz. Überall in der Stadt duftet es nach Weihnachten und zwischen den Menschen, die gemütlich einen Glühwein auf dem Weihnachtsmarkt trinken, stürmen immer wieder hektische Leute umher, die die letzten Geschenke besorgen wollen.

Auch der kleine Felix ist mit seinen Eltern auf dem Weihnachtsmarkt unterwegs. An einem Stand entdeckt er eine riesige, tolle Modelleisenbahn. Er bettelt seine Eltern natürlich mit dem gekonnten Dackelblick an, bekommt aber nur die Antwort: „Bald ist doch Weihnachten.“ Ganz oben auf der Wunschliste notiert er die Eisenbahn. Und dann ist es soweit. Zwei Wochen später noch, nachdem viele Plätzchen gebacken wurden, die ganze Wohnung geschmückt ist und alles nach Weihnachten riecht, ist endlich der Heilige Abend. Die ganze Familie kommt zusammen, alle gehen in die Kirche und Felix kann es kaum erwarten, endlich das Glöckchen klingeln zu hören und die Geschenke aufzumachen. Und siehe da: Sein allergrößter Wunsch ist tatsächlich in Erfüllung gegangen! Felix freut sich unglaublich und kann

sich – selbst als es endlich das leckere Weihnachtsessen gibt – kaum von dem neuen, tollen Spielzeug trennen.

Für ihn ist es auf jeden Fall das Größte an diesem Weihnachten, dass dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist, und er ist unendlich glücklich darüber. Was wäre Weihnachten nur ohne die vielen Geschenke? Wäre es



ein genauso fröhliches Fest? Jedes Jahr aufs Neue überlegen alle Kinder lange Zeit, was sie sich wünschen und die Erwachsenen denken nach, womit sie den anderen eine Freude machen können. Denn sind es wirklich nur die Geschenke, die bei diesem Fest alle so glücklich und fröhlich machen? Wie würde Weihnachten wohl aussehen, wenn die Geschenke nicht dabei wären? Es gibt wohl noch viel mehr Dinge an Weihnachten, die gar nicht jedem auffallen, durch die Weihnachten aber eben Weihnachten wird.

Der Vater sagt: „Nichts geht über das traditionelle Weihnachtsessen! Erst wenn ich diesen Duft in der Nase habe, dann ist für mich Weihnachten.“

Die Mutter sagt: „Weihnachten ist für mich ein besinnliches Fest. Der Heilige Abend ist für mich erst dann, wenn ich in der Kirche gewesen bin.“

Die Oma sagt: „Erst wenn wir am Tannenbaum sitzen und die Weihnachtslieder singen, dann ist für mich Weihnachten.“

Der Opa sagt: „An einen Weihnachtsbaum gehören traditionell echte Kerzen! Erst wenn ich jede einzelne angezündet habe, dann ist es

Weihnacht.“

Die Kinder sagen: „Erst wenn das Glöckchen geklingelt hat und man mit Spannung das weihnachtlich dekorierte Wohnzimmer betreten darf, dann ist so richtig Weihnachten.“

Und so hat jeder seinen ganz persönlichen Wunsch an das Fest. Manchmal sind es nur winzige Kleinigkeiten und vielleicht ist dem Opa ganz egal, ob das Glöckchen geklingelt hat oder nicht – für die Kinder ist es aber wichtig. Auch wenn der größte Wunsch auf dem Wunschzettel erfüllt ist, kann noch ein vielleicht ganz unbewusster teilweise sogar als selbstverständlich hingenuommener Wunsch offen bleiben. Ein Weihnachtswunsch, der die Atmosphäre schafft, der eben Weihnachten zu Weihnachten macht.

Weihnachten ist für jeden einzelnen wohl doch mehr als nur die Geschenke, auch wenn diese noch einmal zeigen, wie gerne sich die Menschen gegenseitig eine Freude machen. Sie freuen sich, dass sie den anderen erfreuen können. Viel mehr können sie das aber vielleicht auch noch, wenn sie bei dem Weihnachtsfest versuchen, die



kleinen besonders wichtigen weihnachtlichen Nebensächlichkeiten als Weihnachtswünsche mit ihren eigenen zu verbinden.

Denn schließlich ist Weihnachten für jeden etwas anderes, etwas ganz persönliches. Aber so richtig Weihnachten ist es erst dann, wenn auch alle diese Nebensächlichkeiten dabei sind, alle beisammen sind und sich genau darüber freuen können.

Denn dann ist der Vater, der sein lang ersehntes Weihnachtsessen bekommen hat, genauso glücklich und zufrieden wie die Oma, die die vielen Weihnachtslieder singen kann und wie die Mutter, für die alle mit in die Kirche gekommen sind. Alle sind genauso unendlich glücklich und fröhlich wie der kleine Felix. Für alle ist die Weihnachtsatmosphäre da, für alle ist es Weihnachten. Und vor allem sind sie alle zusammen und können an ihrer gegenseitigen Freude teilhaben. Denn auch die Freude, dass die anderen zufrieden sind, kann für manch einen eine Nebensächlichkeit von Weihnachten sein.

Theresa Koch

Von zweibeinigen Eseln und Ochsen

Es ist eigentlich wie in jedem Jahr. Ich warte auf die Nachricht und die Themenvorgabe von Stefan für die „Festtagsimpulse“.

Ja und dann beginnt die Zeit des Nachdenkens, was ich wohl zu Papier bringen könnte. Mal fällt es mir schwer, ein anderes Mal ist es in kurzer Zeit geschafft. Heute hat es verdammt lange gedauert und ich bin weit abgeschweift, von dem erst Lustigen dann zu dem Tiefsinnigem.

Von Ochs und Esel soll es handeln und da gibt es ja bekanntlich eine Menge von. Wobei der Ochs mehr dumm und der Esel störrisch ist, sicher: Schlau sind aber beide nicht. Das wissen wir sicher von den „Vierbeinigen“. Aber es gibt auch genug „Zweibeinige“.

Einen zweibeinigen Ochsen oder Esel möchte ich doch dann benennen. Nämlich diesen Ochsen, welcher X-MAS oder HAPPY X-MAS erfunden hat.

Ich weiß nicht, wie er heißt, aber dass er wahrlich ein zweibeiniger Ochse ist, da bin ich mir sicher. Wie dumm muss man sein?!

X, das steht für unbekannt, für egal, für „ich weiß nicht“.

In der Mathematik steht das X für eine unbekannte Zahl und wer die Mathematik beherrscht, kann aus dieser unbekanntem Zahl eine bekannte Zahl machen. Und das wünsche ich mir für alle zweibeinigen Ochsen und Esel.

Dass aus X-MAS wieder Weihnachten wird. Nicht nur Konsum und



Pflichtgefühl, dass wir uns wenigstens an diesen Tagen zurück besinnen auf die wichtigen Dinge, auf unseren Glauben auf unsere Werte auf unsere Familie. Dass wir es schaffen, an diesen Dingen fest zu halten und sie zu

pflegen. Dass wir sie wertschätzen.

Das aus X-Mas wieder Weihnachten wird und wir wieder ein beSINNliches Fest feiern. Aber nicht vergessen, alle Ochsen und Esel mit an die Krippe zu führen.

Frohe Weihnachten und ein gesundes Esel- und Ochsen-freies Jahr.

Peter Vogel

Eine tierische Gegen-Rede

Grundlos stehen diese Tiere da ganz sicher nicht in der Krippe herum; schließlich kamen die Hirten oder die Könige auch nicht mal eben zufällig vorbeimarschiert. Ich gestehe, Ochs und Esel sind erst wenig später hinzugeschmückt worden – aber wohl nicht ohne Grund! Eines gleich vorweg: Ich werde eine Lanze brechen für die Tiere. Wem das zu dumm ist, der möge die Seiten überblättern, wer das von mir erwartet hat, der lese gerne weiter.

Erstens. Für die historisch bedeutende Handlung haben sich Maria und Josef keinen anderen Ort als eine Höhle oder einen Stall ausgesucht – oder er wurde ihnen bestimmt. Da darf man durchaus Tiere erwarten, auch Ochsen und Esel. Und man kann vermuten, dass dies nicht ohne triftigen Grund geschah. Übrigens lebten vor der Erfindung der Zentralheizung Menschen mit ihren Haustieren in Gemeinschaft, auch weil es mit ihnen wärmer war. Bei aller Dummheit, das können sie also? Das ist schon mal gut, wäre jedoch noch ein bisschen wenig.

Zweitens war zum Beispiel der Esel in Vorzeiten äußerst beliebt und stand ehemals unter ganz besonderem Schutz. Der Equus asinus konnte große Lasten über weite Strecken auch durch unwegsames Gelände schleppen und war ein beliebtes Reittier. Der Esel war sozusagen der Geländewagen unter den Haustieren und ermöglichte den Handel über weitere Strecken. Er war den Vornehmen vorbehalten und ein echtes Statussymbol. (Wer eine Krippe im Blick hat, mag jetzt mal unter diesem

Gesichtspunkt hereinschauen, dass dort ein chicker SUV neben dem Kindlein parkt.) Mir werden die Tiere gerade immer sympathischer.

Drittens reiten wir so gerne auf den Schwächen dieser Tiere herum. Stecken hinter diesen Schwächen vielleicht Stärken, wemgleich diese dann überzogen sein mögen? Wer, bitte, wird denn den Karren aus dem Dreck ziehen? Doch wohl

der Ochse, dem mit seiner scheinbar endlosen Arbeitskraft nahezu jedes Joch auferlegt werden kann. Wenn dem Esel der Geländewagen gleicht, dann war der Ochse der



Ur-Traktor. Oder die Qualitäten des Esels, der bei Stress nicht gleich wegrennt sondern in stoischer Ruhe verharrt. Dummen Eseln werden auch schlaue Sätze in den Mund gelegt, bei den Bremer Stadtmusikanten beispielsweise gibt der Esel die entscheidende Perspektive: „Etwas Besseres als den Tod findest du überall“. Befindet man sich in schlechter Gesellschaft mit Wesen, die über Kraft, Ausdauer, Durchhaltevermögen, Standhaftigkeit verfügen?

Viertens und letztens: Was machen die Tiere im Stall? „Sie beteten ihn an“, heißt es. Während, wenn man es so will, die Hirten (fürchtet Euch nicht) ängstlich waren und die Könige mit ihren Edel-Geschenken wohl ersteinmal enttäuscht sein mussten ob der Szenerie, die sich ihnen bot,

sind Ochs und Esel Vorreiter einer Jahrtausende anhaltenden Tradition und wenden sich buchstäblich dem zu, was der Kern des Geschehens ist.

Schließlich können wir auch heute, an Weihnachten und im neuen Jahr, froh sein, wenn es uns gelingt genauer hinzuschauen statt dem neuen (Social und andere Media) oder alten (haben wir immer so gemacht und gelernt) Volksmund nachzuplappern. Dann werden mitunter aus blöden Ochsen und dummen Eseln angesehene Lebewesen mit Ausstrahlung, und kraftvollen Stärken, die die Zeichen der Zeit erkannt haben. Da können wir schon mal eine Ochsentour auf uns nehmen, die eine oder andere Eselei begehen oder einfach ein Eselsohr in eine Seite knicken, die uns besonders gut gefällt.

L.Stefan Höslinger

Ich glaube, es weihnachtet bald

Vor Wochen fingen wir an zu sagen: „Heute in drei Monaten ist ja schon Weihnachten“. Manchmal dient Weihnachten als Orientierungspunkt, wie weit das Jahr eigentlich schon vorangeschritten ist. Und wie jedes Jahr, steht es schneller vor der Tür als erwartet.

„Was ist für mich Weihnachten?“ habe ich mich gefragt. Für mich ist Weihnachten: Zeit mit der Familie und den Freunden verbringen, besinnliche Stunden vor dem Adventskranz, Spritzgebäck und andere Leckereien backen, ein bunt geschmückter Weihnachtsbaum, viel zu viel Essen, aber auch Stress, weil man mal wieder nicht das passende Geschenk für die Großmutter gefunden hat.

Aber nach einigen Überlegungen ist mir aufgefallen: Weihnachten ist so viel mehr. Wann merken wir eigentlich, dass die Weihnachtszeit beginnt? Und an dieser Stelle kommen wir zu ihnen: den Nebensachen. Es ist eine Art Ankündigung für Weihnachten. Es sind viele kleine Nebensachen, die sich aneinander reihen - eine Steigerung, bis hin zum großen Fest.



Zunächst merken wir, wie Ende November im Radio das erste Mal „Last Christmas“ von Wham! unsere Ohren beschallt, oder wie Mariah Carey wie eh und je „All i want for Christmas is youuuu“ trällert oder, wie die Band Aid

fragt „Do they know it’s Christmas time at all?“. Ja, wissen wir, dass die Weihnachtszeit angebrochen ist? Das ist der Moment, in dem uns auffällt, dass Weihnachten wahrscheinlich unmittelbar bevor steht.

Weiter geht's. Da zippt man nichts ahnend durch das Vorabendprogramm im Fernsehen, schwelgt meine Wenigkeit zumindest wieder in Kindheitserinnerung. „Weihnachtsmann & Compagnie Kommanditgesellschaft“ (In Kindermunde bekannt als „Weihnachtsmann & Co. KG) läuft immer noch seit 1997. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Jahre, in denen der Weihnachtsmann in der Zeichentrickserie meine Kinderaugen verzauberte und ich zufrieden in Kakao getunkte Spekulatius in mich hinein schob. Und ein weiteres Mal wurde mir bewusst: So weit kann Weihnachten gar nicht mehr entfernt sein.

Wenn man in seiner Freizeit nach einer Zeitung greift (vorzugsweise die, die einen weiblichen Namen tragen) wird man mit Beiträgen wie: „Die Top fünf Diäten für die Vorweihnachtszeit“ oder ähnlichem konfrontiert. Ironischer Weise findet man auf den folgenden Seiten Artikel wie: „Mit diesen Weihnachtsdesserts kommt das Beste zum Schluss“ oder aber andere hinreißende Rezepte. Oh je. Nun ist fast Mitte Dezember und das Festtagsessen steht immer noch nicht fest. Ja, Weihnachten ist greifbar! Ist es nicht nett, dass die unterschiedlichen Medien uns immer wieder und auf verschiedene Art und Weise wissen lassen, dass Weihnachten, das große Fest der Liebe bevorsteht? Das Zusammenspiel aus vielen Komponenten, mögen sie groß oder klein, Hauptsache oder Nebensache sein, machen diese Festtage so besonders. So gibt es für Jeden andere Nebensachen, die ihn auf diese einmalige Jahreszeit hin fiebern lassen. Was auch immer es ist, die Kleinigkeiten sind nicht wegzudenken und machen das Fest komplett.

Fröhliche und besinnliche Weihnachten und einen guten Start in das neue Jahr wünscht,

Charlotta Müller

Stumme Zeugen

So wie Ochs und Esel nebensächlich zum Grippenbild gehören, so nebensächlich gehört in der heutigen Weihnachtszeit der obligatorische Christbaum für uns Europäer zum Weihnachtsfest.

Für uns oder unsere Kinder ist es am liebsten, wenn unterm Baum die Geschenke ausgepackt werden. Dann fühlt es sich für alle richtig nach Weihnachten an.

Damit das dann so ist, ziehen wir meist hektisch kurz vor knapp los, um den, für uns tollsten und schönsten Weihnachtsbaum zu bekommen.



In dem einen Jahr gelingt das gut, im anderen weniger. Egal, Hauptsache ein Baum.

Unser Interesse für den Baum der all die Jahre irgendwo so dahin wuchs, wird erst geweckt, wenn wir ihn für die Weihnachtszeit dringend benötigen.

Manchmal passiert uns das auch unabsichtlich mit Freunden oder Geschäftspartnern. Zum einen weil wir es einfach zeitlich nicht hinbekommen würden, ständig alle Kontakte intensiv zu pflegen. Zum anderen weil sich in dieser immer schneller drehenden Welt etwas, das nicht aktuell ist, auch mal schnell in Vergessenheit geraten kann. Umso schöner ist dann, wenn es zu einem Wiedersehen oder Wiederhören mit diesen Menschen kommt und man dann die Möglichkeit hat, seine Wertschätzung diesen Personen gegenüber zu zeigen. So machen sich die wenigsten nach Weihnachten Gedanken,



was mit ihrem einst so wichtigen Baum passiert, wenn er entsorgt ist.
Aus den Augen aus dem Sinn.

Unser Baum aus dem letzten Jahr hat auf seltsame Weise, warum auch immer, im Komposter in der hintersten Ecke des Gartens überlebt. Er durfte uns ein ganzes Jahr versteckt aus der letzten Ecke des Gartens zusehen und begleiten. Konnte fernab vom Weihnachtsfest sehen, wie wir spielen, in der Sonne liegen, Trampolin hüpfen oder grillen.

Aus dieser Tatsache heraus, haben wir beschlossen, dass dieser treue, nebensächliche Weggefährte nun die einzigartige Gelegenheit bekommen wird, über den ganzen Garten hinweg durch die Wohnzimmerfenster hindurch seinen Nachfolger aus diesem Jahr noch zu sehen.

Wenn dann Weihnachten vorbei ist und die Beiden gemeinsam im Komposter stehen, werden sie bestimmt viel zu quatschen haben (bis sie in den Hexler kommen).

„Uns hat dieser Zufall auf jeden Fall geholfen, wichtige Nebensachen einmal mit anderen Augen zu sehen.“

Mike Hartmann

Freut Euch – everytime and everywhere!

Zum ersten Mal verbringe ich die Weihnachtszeit nicht in gewohnt familiärer und deutscher Umgebung, sondern auf einem anderen Kontinent - San Diego in Kalifornien.

Auch wenn Heiligabend hier ähnlich gefeiert wird wie in Deutschland und mich aus den Vorgärten der Amerikaner schon seit geraumer Zeit einige Weihnachtsmänner anlächeln, ist meine Adventsstimmung um einiges geringer als in vorherigen Jahren. Abgesehen von unseren gemütlichen Weihnachtsmärkten, die sich insbesondere in Münster an Beliebtheit erfreuen und auf denen ich traditionell mit einem Punsch auf weihnachtliche Zeiten anstoße, verzichte ich in diesem Jahr gezwungenermaßen auf frischen Plätzchengeruch, der sich in der Wohnung ausbreitet.

Weihnachten wird für mich nicht nur durch Heiligabend geprägt sondern zu einem großen Teil auch durch die



vorweihnachtliche Stimmung. Schlendern über Weihnachtsmärkte, Einpacken von Geschenken, Knabbern an Lebkuchen-Häuschen (was nicht immer fatale Folgen haben muss, wie wir es aus populären Märchen in Erinnerung haben) oder ein kuscheliger Karminabend in guter Gesellschaft. Und das Gute daran ist, dass sich nicht alle Erwartung auf einen einzigen Abend konzentriert.

Wir haben die Möglichkeiten, den ganzen Dezember (oder auch früher, niemandem sollte hier eine Weihnachtsstimmungs-Grenze gesetzt werden) zu nutzen, um weihnachtliche (Unternehmens-) Impulse zu setzen und diese Zeit bestmöglich zu genießen.

Folgendes behalte ich als persönliches Weihnachtsmantra für mich im Hinterkopf: Vorfreude ist die schönste Freude! Frohe Weihnachten oder auch Merry Christmas aus San Diego!

Ricarda Viktoria Spohr

HEPP Höslinger

Gesellschaft für Unternehmensimpulse mbH

www.hepp.ms

post@hepp.ms

MTP mind the process GmbH

www.mtp.ms

post@mtp.ms

Hafenweg 26b

48155 Münster

Zum Lesen auf dem Tablet oder Laptop oder zum Versenden an Freunde gibt's die Festtags-Impulse auf www.hepp.ms unter Monitor/Aktuelles.

Die Ausgaben 11 bis 15 zum Schmökern befinden sich unter

Monitor/Archiviertes. Viel Freude!

